

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 49.

Dienstag den 18. Juni

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., halbjährlich 45 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückung 4. Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken 1 1/2 kr. — Befehle Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

Oberamt Nagold. — Amts-Versammlung. — Dieselbe findet am Dienstag den 25. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, hier statt. Es haben dabei die Deputirten nach dem Turnus 2 und die Bürger-Ausschuß-Obmänner der vertretenen Gemeinden zu erscheinen. Die Amts-Deputirten, soweit sie nicht Orts-Vorsteher sind, haben sich über ihre Erwählung von Seite der Gemeinderäthe schriftlich auszuweisen.

Bis zum 22. Juni sind Eröffnungsbescheinigungen der Bürger-Ausschuß-Obmänner durch die Orts-Vorsteher einzusenden. Zur Verhandlung kommen folgende Gegenstände:

- 1) Wahl des Bezirks-Ausschusses für Berichtigung der Geschworenenlisten und Auswahl der Geschworenen. (Art. 69 und 70. des Ges. vom 14. Aug. 1849).
- 2) Wahl des Amts-Versammlungs-Ausschusses pro 1861/62.
- 3) Wahl des Bezirks-Rekrutirungsraths pro 1862.
- 4) Wahl der Commission für Begutachtung von Verehelichungs-Gesuchen.
- 5) Wahl der Siebener-Commission zur Vorbereitung der Wahlen für die Handels- und Gewerbekammern (§ 3 der Verordnung vom 17. Febr. 1858).
- 6) Wahl der Gerichtsbeisitzer.
- 7) Wahl eines Gebäude-Eigenthümers für die Versammlung zur Berathung allgemeiner Angelegenheiten der Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalt (Art. 49 des Ges. vom 14. März 1853).
- 8) Wahl eines Amtsbotenmeisters.
- 9) Publikation der Amtspfleg- und der Oberamts-Leihkassen-Rechnungen pro 1859/60.
- 10) Beschlußfassung über die vom Ausschuß im vergangenen Jahr berathenen und vorbereiteten Verwaltungs-Geschäfte.
- 11) Berathung des Amtskorporations-Etats pro 1861/62.

Den 4. Juni 1861.

K. Oberamt. Bötz.

K. Oberamt Nagold. Das heutige Contingent zum activen Heer vom hiesigen Bezirk schließt mit der Loosnummer 179. Die Inhaber höherer Loosnummern sind als entbunden von der Militärpflicht anzusehen und treten sofort in das Verhältniß der Landwehrpflicht über.

Den 16. Juni 1861.

K. Oberamt. Bötz.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Solz-Verkauf.

Am Freitag den 28. Juni d. J.,

in der Gaisburg:

4 Klafter tannene Scheiter,

2 " " Prügel,

1/4 " " Rinde und

850 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim sogenannten Stiefelsteeg.

Wildberg, den 13. Juni 1861.

K. Forstamt.

Niethammer.

2) **Fünfbronn,**
Oberamts Nagold.

Solz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. Juni,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Gemeindegeld

300 Stück gefälltes Langholz vom 90r abwärts und

40 Säglöße,

wozu Kaufsliebhaber auf das Rathhaus dahier eingeladen werden.

Den 10. Juni 1861.

Schultheißenamt.

Waidelich.

2) **Unterthalheim,**
Gerichtsbezirks Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Etwaige unbekannt Gläubiger des ver-

storbenen Hilarius Schmitter, gewesenen Webers von hier, werden aufgefordert, ihre Forderungen an denselben innerhalb 15 Tagen

von heute an gerechnet, um so gewisser bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, als sie sonst bei der vor sich gehenden Schuldenbereinigung unberücksichtigt bleiben müßten. Bemerkt wird, daß die Pfandschulden das Activ-Vermögen um 111 fl. 8 kr. übersteigen.

Den 10. Juni 1861.

Für die Theilungsbehörde:

K. Gerichts-Notariat

Nagold.

G r o ß.

2) **Altenstaig Stadt.**
Gläubiger-Aufruf.

Der Ehefrau des vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewanderten Jacob Friedrich Single, Webers hier, Christina eine geborene Blaicher, ist unlängst auf Absterben ihres Vaters in Freudenstadt eine Erbschaft von 175 fl. zugefallen, welche seither pflegschaftlich verwaltet wird.

Dem Single ist früher vergantet worden, wobei seine Ehefrau von ihrem Vermögen nichts gerettet hat, es ist daher zu vermuthen, daß auch von ihr eingegangene Verbindlichkeiten unerfüllt geblieben seien, es werden deswegen, bevor über die Vermögens-Ausfolge entschieden wird, alle diejenigen, welche noch eine rechtliche Forderung an die Single'sche Ehefrau machen zu

können glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 21 Tagen von heute an gerechnet, bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls nachher keine Rücksicht mehr darauf genommen werden könnte.

Den 8. Juni 1861.

Für den Gemeinderath:

der Vorstand

Speidel.

Waldorf,

Oberamts Nagold.

III. Verzeichniß der für die hiesigen Abgebrannten eingegangenen Liebesgaben.

Durch Hrn. Pfr. Heuß in Dypelsbohm: von L. in B. 30 kr., vom Kirchspiel in Dypelsbohm Leibweizen, Mehl, gedörrtes Obst und an Geld 35 fl., von der Stadtpflege Nagold 30 fl., Gemeinde Schönbronn 11 fl., Pf. G. in B. 24 kr., Stadtpfleger Maier in Nagold 2 fl., Diak. Kemmler das. 2 fl., Kollekte von Altenstaig Stadt 81 fl. 40 kr., durchs Pfarramt Ebhausen: M. Pl. 2 fl. 20 kr., J. L. 1 fl., Schn. We. 24 kr., D. D. 30 kr., G. D. 24 kr., M. G. 30 kr., D. R. 24 kr., K. 1 fl., R. 1 fl., 2 led. Töchter 12 kr., G. We. 12 kr., E. 6 kr., F. 1 fl., G. We. 30 kr., D. 9 kr., M. R. 1 fl. 30 kr., Wundarzt Schur 1 fl., F. D. 3 fl., K. 1 fl., R. 19 kr., vom Pfarramt Rothfelden 14 fl. 13 kr., von Frau N. in Enzthal 2 fl. 30 kr., Pfr. G. in E. 1 fl. 45 kr., Gottlieb Waidelich in Altenstaig Dorf 1 fl., vom

Pfarramt Pfalzgrafenweiler 20 fl., durch H. Kaufm. Gayler in Nagold 5 Ellen Zib und von Carl Schick, Bäckerm. 36 fr., Tuchfabr. Reichert 30 fr., Obermüller Rapp d. ä. in Gaiterbach 1 fl. 30 fr., Bierbrauer Köppler in Nagold 1 fl., Vortennmacher Risch 15 fr., Wilhelm Lutz, Putmacher 24 fr., Pfr. Denk in Hochdorf 1 fl., vom Pfarramt Walzheim 5 fl. 4 fr., von Pfr. Schmid in Zainingen 1 fl., durch Schullehrer Bierhals in Urach 2 fl. 42 fr., Rentamtmann W. in W. 1 fl., S. Louis Sautter in Nagold 1 Unterleibchen u. 10 Pfd. Reis, von S. Oberamtmann Wiebbeck in Ulm 1 Paket Kleider, vom Pfarramt Emmingen 20 fl., vom Pfarramt Spielberg 15 fl., durch N. Gayler in Nagold von Mühlebesitzer Rapp 2 fl., Bierbrauer Sautter 1 fl., durch Pfr. Hainlen in Oberjettingen vom Pfarramt Gönningen 3 fl., von Bürgern in Oberjettingen 10 fl., Pf. S. 2 fl., von A. u. J. B. 1 fl. 45 fr., N. N. 12 fr., vom Pfarramt Göttingen 3 fl. 45 fr., vom Pfarramt Rohrdorf 1 fl. 30 fr., vom Pfarramt Efringen 10 fl. 30 fr., Schultzeiß Calmbach in Wörnersberg 16 fr., durch Schullehrer Eitel in Besenfeld 6 fl. 6 fr., N. N. in Nagold 24 fr., Schäfer Kienzle in Spielberg 1 fl., Gerichtsaktuar Ziegler in Nagold 1 fl., G. Knodel in Nagold 1 fl., durch Schultzeiß Wurster Kollette von Egenhausen 22 fl. 22 fr., Lammwirth Baumann in Nagold 2 fl., Gemeindepflege Eghausen 30 fl., durch Unterlehrer Jäck von G. E. in G. 1 fl. 10 fr., S. Fabrikant J. G. Koch in Rohrdorf 1 fl. 10 fr., Gemeindepflege Ueberberg 12 fl., J. G. Kübler in Bödingen 18 fr., Gemeindepflege Unterjettingen 8 fl., Kaufm. Walz in Wildberg 18 fr., Schlosser Friedl in Eghausen 30 fr., Schultzeiß Widmayer in Wenden 5 fl. 18 fr., Oberamtsdiener Krautter in Nagold 1 fl., Schwannwirth Günthers We. in Nagold 1 fl., Stadtpflege Verneck 10 fl., von C. F. Kappeler in Nagold 1 Paar Winterschuhe, 1 Bettjacke u. 2 Westen, von S. Müller in Nagold 6 Sacktücher und 6 Pfd. Gerste,

Apotheker Hölzle in Kirchheim 6 Pfd. Gerste. Summe aller bis jetzt eingegangenen Liebesgaben 807 fl. 13 fr. Gott vergelte und segne die Gaben nach seiner Treue! Den 14. Juni 1861.
Gem. Amt:
Pfr. Trippel. Schulth. Gänfle.

Privat-Anzeigen.
Landwirthschaftlicher **Bezirks-Verein.**

Allgemeine Versammlung, am Johannisfeiertage den 24. Juni, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Wildberg. Zur Verhandlung kommt: die Verathung der Bestimmungen für das heuer abzuhaltende landwirthschaftliche Fest; die Wahl eines neuen Ausschusses. Die verehrlichen Vereins-Mitglieder werden zur zahlreichen Theilnahme eingeladen. Vorstand Richterhammer.

21^{er} Nagold. Ein Baumgärtner, welcher das Deuliren junger Obstbäume recht gut erlernte, sucht in kleinen, sowie in größeren Baumschulen bei der nächsten Deulationszeit Beschäftigung. Weitere Auskunft ertheilt Ernst Blum, Gärtner.

21^{er} Wildberg. Unterzeichneter ist Willens, am 24. d. Mts., als am Johannisfeiertage, Mittags 1 Uhr, einen schönen großen eisernen Ofen mit sturzenem Aufsatz zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden. Secklermeister Leip.

21^{er} Egenhausen, Oberamts Nagold. Alle Sorten Grob- & Kleineisen, Bundeisen, Sensen, Strohblätter, Schuppen etc. empfiehlt Christ. Schweizer, Kaufmann.

Nagold. **Gesucht werden** 1 oder 2 Mitleser zu einem „Schwäbischen Merkur“, oder ein Merkur, an dem ein Zweiter oder Dritter mitlesen kann vom 1. Juli an. Näheres die Redaktion.

Nagold. Weiße Gese ist von jetzt an fortwährend bei mir zu haben. Johann Käufer, Bierbrauer.

Nagold. **Magd-Gesuch.** Ein geordnetes, fleißiges Mädchen, das allen Geschäften vorzustehen im Stande ist, findet eine gute Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

21^{er} Nagold. **Lehrlings-Gesuch.** Einen rechtschaffenen, jungen Menschen nimmt in die Lehre auf Heinrich Wörner, Scheidermeister.

Nagold. **Geld auszuleihen.** Es sind 120—130 fl. aus der chirurgischen Cassa auszuleihen. Den 16. Juni 1861. Hölzle.

Cocos-Seife, sowie Mandel-, Arden- und Kastorfeife in Kugelform in der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung.

Nagold. Zeichen-Cours für Volksschullehrer. Diejenigen Lehrer, welche an dem in der letzten Schullehrer-Conferenz hier besprochenen Zeichen-Cours des Hrn. Collabor. Schbler Theil zu nehmen gedenken, werden zur ersten Zusammenkunft auf Samstag den 22. d. Mts. hieher in die lateinische Schule eingeladen. Den 14. Juni 1861. K. Dekanamt. Freihofen.

Frucht-Preise.

| Frucht-gattungen. | Nagold, 15. Juni 1861. | | | Altenstaig, 12. Juni 1861. | | | Wendenstadt, 1. Juni 1861. | | | Calw, 11. Juni 1861. | | | Tübingen, 14. Juni 1861. | | | Heilbronn, 15. Juni 1861. | | | Viktualien-Preise. |
|-------------------|------------------------|---------|---------|----------------------------|---------|---------|----------------------------|---------|---------|----------------------|---------|---------|--------------------------|---------|---------|---------------------------|---------|-----|---|
| | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | | |
| Dinkel, alter | 5 36 | 5 18 | 5 9 | 5 30 | 5 20 | 5 12 | — | — | — | 5 30 | 5 22 | 5 20 | 5 28 | 5 22 | 5 18 | 5 21 | 5 15 | 5 6 | Viktualien-Preise. Nagold. Alten- staig. Pf. Rindfleisch beßeres — fr. 12 fr. do. geringeres — „ 10 „ Kalbfleisch — „ 7 8 „ Schweinefleisch abgezogen — „ 11 fr. anabgezogen — „ 12 fr. 4 Pf. Kernendr. — „ 18 fr. 8 „ Mittelbrod — „ fr. 8 „ Schwarzbrot — „ fr. 1 Kr.-Wed. — „ 4 1/2 1 D. 1 Pfund Butter löstet — „ 23 fr. 1 Rindschmalz — „ 29 fr. 1 Schweineschmalz — „ 24 fr. 8 Eier für — „ 8 fr. |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Kernen | — | — | — | 7 48 | 7 33 | 7 18 | 7 40 | 7 33 | 7 15 | 7 40 | 7 18 | 7 — | 7 15 | 7 12 | 7 6 | — | 6 50 | — | |
| Saber | 4 27 | 4 20 | 4 9 | — | 4 30 | — | 4 40 | 4 27 | 4 — | 4 40 | 4 11 | 3 48 | 4 13 | 4 6 | 4 1 | 4 24 | 4 12 | 4 6 | |
| Gerste | 5 38 | 5 30 | 5 — | 5 42 | 5 30 | 5 15 | — | 5 38 | — | 5 27 | 5 23 | 5 20 | 5 25 | 5 18 | 5 12 | 4 18 | 4 13 | 4 6 | |
| Waißen | — | — | — | — | 7 24 | — | 7 18 | 7 6 | 6 45 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Roggen | — | 5 40 | — | 6 48 | 6 28 | 6 24 | — | 5 54 | — | — | 6 12 | — | — | — | — | — | — | — | |
| Bohnen | — | 5 15 | — | — | 5 — | — | — | 5 36 | — | — | — | — | 5 25 | — | — | — | — | — | |
| Linsen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Erbsen | — | — | — | — | — | — | — | 6 30 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |

Dienstnachrichten etc.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung auf die in Hochwürdigem Patronat befindliche kath. Pfarrei Pinznang den Pfarrer Weber in Weßgau ernannt; dem provisor. Vorstande des Finanzdepartements, Direktor v. Sigel, den Titel und Rang eines Staatsraths verliehen; die neu gegründete Stelle eines Vorstandes bei der Thierarzneischule in Stuttgart dem ersten Hauptlehrer und seitherigen geschäftsleitenden Mitvorsicher dieser Anstalt, Med.-Rath Dr. Pering übertragen; den Oberamtsrichter Lindauer von Leonberg wegen körperlicher Dienstuntüchtigkeit in den Ruhestand, auf die Oberamtsrichtersstelle in Cannstatt den Oberamtsrichter Ruffler von Urach, seinem Ansuchen gemäß, versetzt, und die Oberamtsrichtersstelle zu Raupheim dem Oberamtsrichter Weizsäcker von Sulz übertragen.

Schweinhäuser dem Schulmeister Jäck in Tiefenbach übertragen, und die durch den Fürsten v. Waldburg-Wolfegg-Waldsee vermöge Patronatsrechts erfolgte Ernennung des Schulamtsverweisers Schrabi in Leupolz auf den kath. Schul-, Mesner- und Organistendienst daselbst bestätigt.

Gestorben: Zu Ellwangen der pens. Gerichtshofsanzwist Herrmann, 90 J. alt; zu Unterheinrich der evang. Pfarrer Baumann, 46 J. alt; zu Stuttgart Dr. Albert Schott; 79 J. alt; Denf, Kameralamtsbuchhalter, 48 J. alt; zu Dietershofen der kath. Schulmeister Rehm, 62 J. alt; zu Schnürspingen der kath. Schulmeister Huber, 57 J. alt; zu Ludwigsburg Oberst und Arsenaldirektor v. Zeller, 59 J. alt; zu Köthsee Pfarrer Kaplan Sprengler, 81 J. alt; der kath. Pfarrer Schleich von Dettingen.

Der evang. Schuldienst zu Helsenberg wurde dem Schulmeister Maltzer zu Schwarzenberg, der kath. Schul-, Mesner- und Organistendienst in

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 17. Juni. Ein gestern Vormittag von Westen nach Osten ziehendes Gewitter brachte uns den schon lange nöthigen Regen, für die Stadtgemeinde Hailerbach aber die Vernichtung fast aller Erntehoffnungen, indem der in großer Menge fallende Hagel zwei Drittel des Winterfeldes fast ganz, die Hälfte des Sommerfeldes und ein Viertel des Brachfeldes total beschädigte. Es ist dieses Unalück für die Betroffenen um so betrübender, als die meisten den durch ein vor 2 Jahren ebenfalls stattgehabtes Hagelwetter und durch die vorjährige kaum mittelmäßige Ernte erlittenen Schaden noch nicht verschmerzt hatten. Auch sollen nur Wenige ihre Felder versichert haben.

Am 2. Juli kommt die Anklagesache gegen den vormaligen Postgehilfen Johann Christian Günter von Nagold wegen Restsetzung, Rechnungsfälchung und Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder vor dem Schwurgericht in Rottweil zur Verhandlung.

Stuttgart, 12. Juni. Die neuerdings erschienenen Berichte der Commissionen der 2. Kammer (volkswirtschaftliche und Finanzcommission) bieten wieder mehrfaches Interesse. Aus dem Bericht der volkswirtschaftlichen Commission über die neueste Eisenbahnvorlage der Regierung geht hervor, daß diese nicht allgemein befriedigt hat, weil sie sehr viele berechtigten Wünsche unberücksichtigt läßt. Die Mehrheit der Commission beantragt zwar Zustimmung zum Regierungsentwurf, um zunächst wenigstens das zu erhalten, was die Regierung bietet, und weist dafür den Antrag der Minderheit ab, welcher dahin geht, auf den Regierungsentwurf in so lange nicht einzugehen, bis die Regierung auch die in ihrem Vortrag in Aussicht gestellte Vorlage in Betreff der Fortsetzung der Oberneckarbahn gemacht habe. Dagegen wurde ein anderer Antrag angenommen, die Regierung um eine Vorlage über den Bau dieser Bahn und die Fortsetzung der Gall-Craillheim-Bahn noch in dieser Sitzperiode zu bitten. — In der Concordatsangelegenheit soll nun der letzte Entscheid getroffen und die neue Vorlage des Cultusministeriums an die Stände vom Geh. Rath ausgeheißt worden sein. Es ist hiernach wegen des Concordats keinerlei weiterer Conflict zwischen Regierung und Ständen zu befürchten. — Gestern soll ein Mann auf der Eisenbahn verunglückt sein, der durch seine eigene Unvorsichtigkeit überfahren worden und dadurch seinen Tod gefunden hat. (H. T.)

Stuttgart, 13. Juni. Gutem Vernehmen nach werden die Stände am Montag den 2. Juli zusammentreten. (H. T.)

Stuttgart, 15. Juni. Die Regierung erklärt dem ständischen Ausschuss offiziell: daß, da das Concordat als Vertrag geschweert, kein verbindlicher Vertrag mehr vorhanden sei. (T. Chr.)

Kentlingen, 12. Juni. In letzter Zeit ist eine Prellerei eigener Art hier vorgekommen. Ein junger Mann, Rothgerber, gab vor, in einer Lotterie eine Summe vom 12,000 fl. gewonnen zu haben, und die ganze Stadt war voll von dem Gerüchte, welches auch noch hinzusetzte, daß er jedem seiner Geschwister tausend Gulden davon gebe. Diese edle Handlung desselben rührte eine Tochter von angesehenen Familie, um deren Hand er sich bewarb, so, daß sie ihn heirathete. Als nun in voriger Woche das Gerichtsnotariat das Vermögen aufnehmen wollte, so fand es sich, daß die zusammengebundenen Papiere desselben kein Papiergeld oder Banknoten, sondern Musiknoten und Schellenlieder enthielten, und daß der beneidete Goldvogel nicht nur gar kein eigenes Vermögen besitze, sondern noch überdies 1000 fl. zum Hindereinkauf entlehnt habe. Um seinen Vorspiegelungen Glauben zu verschaffen, hatte der junge Unternehmer seit einigen Jahren 10,000 fl. Capitalien versteuert. Die junge Frau ist nun nach siebenwöchentlicher Ehe bitter enttäuscht und getäuscht zu den Ihrigen zurückgekommen. (H. T.)

Augsburg, 11. Juni. Die Zufuhr zu dem gestern dahier eröffneten Wollmarkt war eine erheblich stärkere als die des Vorjahres: über 2700 Ctr. waren bis Mittag als auf Lager gebracht notirt (gegen 2200 Ctr. zu gleicher Zeit auf dem vorjährigen Markt). Bei den bisherigen Verkäufen wurden so ziemlich die Preise des vorjährigen Marktes erzielt: für hochfeine und feine Bastard 148—157 fl., mittelfeine Bastard 132—140 fl. Für hochfeine Wolle wurde der vorjährige Preis von 184 fl. gefordert. In ordinären, deutschen Wollen bis gestern Mittag kein Geschäft; auch die Preise der übrigen noch durchaus nicht maßgebend. Die diesjährige Wäsche wird im Allgemeinen sehr belobt. (Schw. B.)

Breslau, 8. Juni. [Verlauf des Wollmarkts.] Fast noch flauer als man erwartet, hat sich der Geschäftsgang gestern und

heute gezeigt. Mit einer Preiserniedrigung von 3—5 Thln. eröffnete derselbe gestern, und nur ganz besonders gut behandelte Schuren mit blanker Wäsche erhielten einzeln den vorjährigen Preis. Heute war das Geschäft noch schleppender und der Preisabschlag nahm zu.

Im Kabinet des österreichischen Kaisers wurde der Beschluß gefaßt, die Armee um 65,000 Mann zu reduciren; die wichtigste Reduction soll bei dem so überaus kostspieligen Fuhrwesen train eingeführt werden, und man berechnet die tägliche Ersparnis auf etwa 27,000 fl., was im Verlauf eines Jahres die erhebliche Summe von 10,000,000 fl. ergeben wird. Sobald sich die Verhältnisse im Innern selbst mehr consolirt haben, und die ungarische und kroatische Frage endgültig befriedigend gelöst sein wird, soll eine noch erheblichere Verminderung des stehenden Heeres erfolgen.

Der Fürstbischof von Brixen ist ein origineller Mann; er sagt den Protestanten nach, daß sie an allem Unglück, das dem österreichischen Kaiserthum begegnet sei, allein Schuld seien. Sie sollen die Revolution in Italien hervorgerufen haben, sie hätten die Niederlagen bei Magenta und Solferino verursacht, durch sie sei die Lombardei verloren gegangen, ja sogar die Kartoffelkrankheit und das Steigen des Geldagio sei durch ihre Kezerei bewirkt worden!

Luzern, 9. Juni. Hinter dem Pilatus hervor fuhr heute ein Hagel und Unwetter ein, wie es sicher seit Jahrhunderten nicht erlebt wurde. Die gesammte Vegetation ist auf viele Meilen weit buchstäblich bis auf den letzten Palm verwüftet. Laub und Blätter sind von den Bäumen wegrastrit wie im November.

Turin. Dem „Ami de la Religion“ sind über die letzten Augenblicke Cavour's (in religiöser Beziehung) folgende Einzelheiten zugegangen: Freitag Morgen den 5. Juni verlangte Hr. v. Cavour, welcher sich seiner Lage bewußt war, daß man den heil. Vater durch den Telegraphen bitte, die Excommunication, welche über ihn ausgesprochen sein könnte, zurückzunehmen. Pius IV. empfing mit Thränen in den Augen die Bitte des Ministers. „Unverzüglich und ohne Bedingungen“, lautete die päpstliche Antwort, welche dem berühmten Kranken sogleich durch den Telegraphen überbracht wurde.

Turin, 12. Juni. In der Deputirtenkammer erklärte Riccasoli: daß er der Politik Cavour's, die Kühnheit mit Klugheit vereinigt habe, treu bleiben werde. Italien habe ein Recht darauf sich als einheitliche Nation zu constituiren. Das Ministerium werde die Verfassung und die Gesetze achten, die Ordnung aufrechterhalten und die Bewaffnung mit Eifer betreiben; es rechne voll Vertrauen auf den Bestand des Parlaments. Der Minister legt der Kammer einen Gesetzentwurf bezüglich der Erbauung eines Arsenal's in Spezia vor. (A. J.)

Eine großartige Schwinderei macht diesen Augenblick in Mailand enormes Aufsehen. Es handelt sich um Schwindeleien eines Engländer's, Namens John William Hulme, bis zu 80,000 Gulden. Er war im Juni 1859 in Mailand mit einer Dame und einem Mädchen angekommen, die er für Weib und Tochter ausgab, und nahm seine Wohnung im Hôtel Marino. Die Frau kaufte bei dem Mantillenfabrikanten Borchi für 11,000 Gulden, bei dem Leinenhändler Rigamonti für 29,000, bei dem Goldschmid Bigatti für 9000 Gulden. Auch die Tochter requirirte ein Piano und einen Lehrer dazu. Dann kamen der Corsetmacher, der Friseur zc. daran, und „Graf“ Hulme wollte zahlen, sobald es genähm sei. So kam der August heran, mit ihm große Hitze und das noch größere Bedürfnis nach einer Villa. Graf Hulme fand eine nach seinem Geschmack am Comosee, und dingte bis zu 120,000 Gulden. Jetzt wird flott gelebt, Bälle, Soireen, Basifertpartien jagen sich. Aber Bäcker, Schlächter, Krämer und Bootsmann schreiben vertrauensvoll mit guter Kreide an. So kam der September. Alles war auf Wechsel gekauft. Es sollte bezahlt werden. Seine Gläubiger kommen in Massen aufs Land. Aber die Drei waren mit dem ganzen Raube abgereist, wurden jedoch in Graubünden gefaßt, und die Frau von dem französischen Consul als ein „schlechtes Subject“ bezeichnet. Die saubere „Familie“ wird den italienischen Behörden ausgeliefert, und Mr. John wälzt die ganze Schuld auf seine Begleiterin, deren Opfer er sein und die nie seine Gattin gewesen. Seine Ordens-Bänder erklärte er für einen Schmutz zur Ehre des neuen Italien. Er wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt.

Die Zeiten haben sich wunderlich geändert. In alter Zeit waren die Bischöfe und Klöster die Gründer von Schulen und die

Apostel der Kirche vielfach die Apostel des Geistes und der Bildung. Ist's noch so? In der Provinz Umbrien, die bisher zum Kirchenstaat gehörte, leben 400,000 katholische Christen. Die Kirche hat ein Vermögen von 200 Millionen Franks, es leben in diesem Lande 5000 Geistliche, darunter 17 Bischöfe und Erzbischöfe; an Klöstern ist Ueberfluß, aber nirgends ist eine Schule zu finden.

Paris, 13. Juni. Wie der „Phare de la Loire“ berichtet, hat in der kleinen Stadt Vouin während der Schulzeit der Blitz in das Schulgebäude eingeschlagen. Die Kinder waren gerade zum Gebete niederkniet, als plötzlich Steine, Holzsplitter und Kalk auf sie niederfielen und sie eine kleine feurige Kugel mit außerordentlicher Schnelligkeit durch ihre Reihen hinschießen sahen. Der Schrecken des Lehrers und der Kinder war gleich groß. Mehrere Kinder waren theils stark verbrannt, theils von den herabfallenden Steinen schwer verwundet worden und einen Knaben von acht Jahren, dessen Platz sich zufällig unter der Lampe befand, hatte der an derselben herabgeleitete Blitz getödtet. (St. A.)

Paris, 14. Juni. Die heutige „Patrie“ versichert, die Verhandlungen über die Anerkennung Italiens durch Frankreich seien bereits eröffnet. Frankreich würde die vollendeten Thatsachen anerkennen, ohne für die Zukunft Verpflichtungen zu übernehmen. (Fr. J.)

New-York, 31. Mai. In den Straßen von New-York ist ein Mann umgebracht worden, weil er separatistische Ansichten geäußert hatte. — In Baltimore haben Unruhen stattgefunden; Volkshaufen riefen: „Es lebe Davis.“ — Die Majorität der Convention von Virginien für die Trennung beläuft sich auf 150,000 Stimmen. — Herr Douglass ist gefährlich erkrankt. (Ind. b.)

Die Zerstörung des Inquisitionspalastes in Madrid.

Aus einem Bericht von Oberst Lemaire, vom 9. Regiment der polnischen Lancier, im Jahre 1809.

Als Marschall Soult, der Gouverneur von Madrid, mich beorderte, nach dem Befehl des Kaisers die Inquisitionengebäude zu demoliren, bemerkte ich ihm, das 9. Regiment Lanciers sei dazu nicht hinreichend, worauf der Marschall noch zwei Regimente Infanterie dazu kommandirte, deren eines, das 117., unter dem Befehl des Obersten Delille stand. Mit diesen Truppen marschirte ich nach der Inquisition, deren Gebäude mit starken Mauern umgeben und mit 400 Soldaten besetzt waren. Dort angekommen, forderte ich die Väter auf, die Thore zu öffnen. Eine Schildwache, die auf einer der Bastionen stand, besprach sich darauf einige Augenblicke mit Jemand innerhalb der Mauer, worauf sie auf uns Feuer gab und einen meiner Leute tödtete. Dieß war das Signal zum Angriff und ich befahl meinen Truppen, Jeden, der sich auf den Mauern blicken ließe, niederzuschießen. Bald stellte sich's heraus, daß der Kampf ungleich war, und ich mußte mich zu einer andern Angriffsweise entschließen. Es wurden einige Bäume niedergehauen und Mauerbrecher daraus gemacht; zwei dieser Maschinen, die gut gehandhabt wurden, machten unter einem Kugelregen eine Bresche in die Mauer, und die kaiserlichen Truppen stürzten in den Hof des Palastes hinein.

Hier zeigte sich uns ein Beispiel von jesuitischer Unverschämtheit. Der Generalinquisitor und die Väter Beichtiger traten feierlich aus ihren Schlupfwinkeln hervor, in ihre priesterlichen Gewänder gekleidet und die Arme auf der Brust gekreuzt, als ob sie von nichts wüßten und nur sehen wollten was es denn gebe. Sie machten ihren Soldaten Vorwürfe: „Warum laßet ihr euch denn mit unseren Freunden, den Franzosen, in einen Streit ein?“ Offenbar wollten sie uns glauben machen, sie hätten die Vertheidigung nicht angeordnet; und ohne Zweifel hofften sie, während des Durcheinanders der Plünderung entwischen zu können. Aber hierin täuschten sie sich. Ich gab strengen Befehl, sie nicht aus den Augen zu lassen und ließ alle ihre Soldaten gefangen nehmen. Nun fingen wir an, dieses höllische Gefängniß zu durchsuchen. Wir sahen eine Kammer um die andere; Altäre, Crucifixe, Wachskerzen in Menge, Reichthum und Glanz war überall zu schauen. Fußböden und Wände waren cuffs Feinste polirt, und die Marmormosaik mit ausgesuchtem Geschmack eingelegt. Aber wo waren denn die Folterwerkzeuge, von denen man uns gesagt hatte, und wo waren die Kerker, in denen menschliche Wesen begraben sein sollten? Wir suchten vergeblich darnach; die heiligen Väter versicherten uns, sie wären verkleumdet worden und wir hätten bereits alles ge-

sehen. Ich war schon auf dem Punkte, meine Nachforschungen einzustellen, überzeugt, daß diese Inquistoren andere Leute seien als die, von denen man uns gesagt hatte. Aber Oberst Delille wollte sich nicht so leicht zufrieden geben. Er sagte zu mir: „Wir wollen doch die Fußböden noch einmal untersuchen und Wasser darauf schütten, dann wird sich's zeigen, ob's nicht irgendwo durchrinnt.“ Die Marmorplatten waren groß und ganz glatt. Nachdem wir zu großem Mißvergnügen der Inquistoren Wasser darauf gegossen hatten, untersuchten wir alle Spalte, ob es nicht irgendwo durchsickere. Bald rief Oberst Delille, er habe gefunden, was er gesucht. Zwischen zwei Marmorplatten verschwand das Wasser sehr schnell, wie wenn ein leerer Raum darunter wäre. Offiziere und Soldaten machten sich nun daran, die Platte aufzuheben, während die Priester gegen diese Entweihung ihres schönen und heiligen Hauses schrieten. Ein Soldat stieß mit seinem Musketenkolben auf eine Feder und es kam eine Treppe zum Vorschein.

Ich nahm von einem der vielen Tische eine angezündete vier Fuß lange Wachskerze, um unsere Entdeckung genauer zu untersuchen, wurde aber von einem der Inquistoren angehalten, der faust seine Hand auf meinen Arm legte und mit frommer Miene sagte: „Mein Sohn, sie sollten diese Wachskerze nicht anrühren, sie sind heilig.“ — „Ganz recht,“ erwiderte ich, „ich brauche ein heiliges Licht, um die Gottlosigkeit zu ergründen,“ und stieg die Treppe hinab, die unter ein Gewölbe führte, welches keinen andern Ausgang hatte, als die Fallthüre. Unten angelangt, traten wir in ein großes, viereckiges Zimmer, die Gerichtshalle genannt. In der Mitte desselben war ein steinerner Block und auf ihm befestigt ein Stuhl für den Angeklagten. Auf der einen Seite des Saals war ein anderer höherer Sitz für den Ankläger, auf der andern ein anderer höherer Sitz für den Generalinquisitor, der Thron des Gerichts genannt, und auf beiden Seiten niedrigere Sitze für die Patres. Aus diesem Saal gingen wir nach der rechten Seite und fanden da kleine Zellen, die sich durch die ganze Länge des Gebäudes erstreckten. Aber was für ein Anblick stellte sich dort unseren Augen dar! Wie war da die wohlwollende Religion unseres Erlöses von ihren Bekennern geschändet! Diese Zellen dienten als Kerker, in welchen die Schlachtopfer der Inquisition eingemauert waren, bis der Tod sie von ihren Leiden erlöste. Ihre Leichname wurden der Verwesung überlassen, und damit der pestilenzialische Geruch die Inquistoren nicht belästige, waren Ventilatoren angebracht, um ihn abzuführen. In den Zellen fanden wir die Ueberreste von einigen, die erst kürzlich gestorben waren, in den andern nur noch an den Boden gekettete Skelette. Wieder in andern zeigten sich noch lebende Schlachtopfer von allen Altern und von beiderlei Geschlecht: junge Männer und junge Frauen, und alte Männer bis zum Alter von 70 Jahren, aber Alle so nackt, wie an dem Tage, wo sie geboren wurden. Unsere Soldaten bemühten sich vor allen Dingen, die Gefangenen von ihren Ketten loszumachen, und zogen dann einen Theil ihrer Kleider aus, um sie zu bedecken. Nachdem wir alle Zellen durchsucht und die Kerkerthüren derer, die noch lebten, geöffnet hatten, gingen wir nach der linken Seite, um ein anderes Gemach in Augenschein zu nehmen. Dort fanden wir alle Folterwerkzeuge, welche Menschen oder Teufel nur erdenken konnten. Bei diesem Anblick ließ sich die Wuth unserer Soldaten nicht mehr bezähmen: „Alle diese Inquistoren, Mönche und Soldaten müssen gefoltert werden!“ schrieten sie. Wir machten keinen Versuch, sie zurückzubalten und augenblicklich fingen sie an den Personen der Patres ihre Arbeit an. Ich sah sie vier Arten von Tortur anwenden, dann zog ich mich von dem schauderhaften Antritt zurück, der so lange währte, als noch eine einzige Person, an der die Soldaten ihre Rache üben konnten, sich in diesen Vorzimmern der Hölle befand.

Sobald die Schlachtopfer der Inquisition ohne Gefahr aus ihrem Kerker ans Tageslicht gebracht werden konnten, verbreitete sich die Nachricht von ihrer Befreiung überall hin, und diejenigen, welchen das heilige Amt ihre Verwandten und Freunde entrißen hatten, kamen, um zu sehen, ob sich dieselben noch am Leben befänden. Gegen hundert Personen wurden aus ihren Gräbern befreit und ihren Familien wieder geschenkt. Viele fanden einen Sohn oder eine Tochter, einen Bruder oder eine Schwester, einen Vater oder eine Mutter. Andere suchten die Ihren vergeblich. Eine große Quantität Pulver wurde in die unterirdischen Gänge des Gebäudes gebracht, die massiven Mauern und Thürme wurden, als man es anzündete, in die Luft gesprengt und die Inquisition in Madrid hatte aufgehört, zu bestehen.

Druck und Verlag von G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Relation: S. 131.